

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 47-48 (1931)

**Heft:** 31

**Rubrik:** Bauchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- C. Zentrale Schwanden: Schuler und Schild, Ingenieure in Zürich, mit Ingenieur Fritz Bösch, Zürich, und Architekt E. Schenker, St. Gallen,
- D. Übertragungsleitungen: Schuler u. Schild, Ingenieure, Zürich.
3. Ausführende Firmen:
- A. Sernf-Werk: Wasserfassung Engi: Locher & Co., Zürich und Gebr. Krämer, St. Gallen. Stollen und Wasserschloß: Hans Jenny, Glarus, Losinger & Co., Zürich, und Fritz Marti, Matt (Bauunternehmung Sernfstollen). Druckleitung Unterbau: G. Toneatti, Bilten. Druckleitung: Escher, Wyß & Cie., Zürich.
- B. Niederenbach-Werk: Stauanlage Gerichte: Hans Rüesch, St. Gallen und Jean Müller und Söhne, St. Gallen (Bauunternehmung Staumauern Gerichte). Kernbohrungen und Zementinjektionen: G. Rodio & Co., Mailand, vertreten durch Ing. K. Kieser, Zollikon und A.-G. für Grundwasserbauten in Bern. Druckstollen: Losinger & Co., Zürich, Prader & Co., Zürich, Siegrist-Merz & Co., St. Gallen (Losinger, Prader und Siegrist). Wasserschloß und Druckleitungsunterbau: J. J. Rüegg & Co., und Louis Rossi, St. Gallen. Druckleitung: Wartmann, Valette & Co., Brugg, und Joh. Hauser, Näfels.
- C. Zentrale Schwanden: Hoch- und Tiefbau: Bärlocher und Scherrer, St. Gallen, und Kurt Bendel, St. Gallen. Eisenkonstruktionen: A. Bofzhard & Co., Näfels. Sernfwerk-Turbinen: Ateliers de Constructions mécanique, Vevey. Sernfwerk-Generatoren: Brown, Boveri & Co., Baden. Niederenbach-Turbinen: Escher, Wyß & Co., Zürich. Niederenbach-Generatoren: Maschinenfabrik Oerlikon. Transformatoren: S-A des Ateliers de Sécheron, Genf. 8,8 kV-Schaltanlage: Sprecher & Schuh, A.-G., Aarau. 150-kV-Schaltanlage u. Kommandoraum: Carl Maier & Co., Schaffhausen.

## Bauchronik.

**Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich** wurden am 23. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Ohne Bedingungen: 1. Weill-Blum, Umbau Löwenstraße 25, Abänderungspläne, Z. 1; 2. Stadt Zürich, Umbau des alten Tramdepots Mööslistrasse, Z. 2; 3. Stadt Zürich, Erstellung eines Pissoirs in der Tramschleife am Schaffhauserplatz, Z. 6; 4. J. Weber, Anbau einer Remise, Einrichtung eines Bureaus anstelle einer Autoremise, Ausbau einer Loggia, Habsburgstraße 15, Z. 6; Mit Bedingungen: 5. A. Bußmann, Umbau im Erdgeschoß und 1. Stock Weinbergstr. 22, Z. 1; 6. Genossenschaft Orell Füßlihof, Umbau Bahnhofstraße 31, Z. 1; 7. Genossenschaft Turicum, Erweiterungsbau des Warenhauses Sihlstraße 6 und Erstellung von Aborten und Türen Seidengasse 1 Sihlstraße 4, Z. 1; 8. J. Baumann, Umbau Bederstr. 101, Z. 2; 9. S. Kolb, Umbau Gablerstraße Nr. 40, Z. 2; 10. L. Messikommer, Umbau Albisstraße 40, teilw. Verweigerung, Z. 2; 11. M. Peter, Doppelmehrfamilienhaus mit Autoremisen und Einfriedung Butzenstraße 27, Abänderungspläne, Z. 2; 12. Baugenossenschaft Landenberg, Doppelmehrfamilienhaus, Hofunterkellerung und Einfriedungsabänderung Bachtobelstraße 10, Z. 3; 13. Genossenschaft Eichberg,

Doppelmehrfamilienhäuser und Einfriedung Eibenstraße 21, 23, 25, Eichstraße 18, 20, 22 (abgeändertes Projekt), Doppelmehrfamilienhäuser Ütlibergstraße Nr. 45, 47, 49, 51, 53, Eichstraße 24, 26, 28, Abänderungspläne, Errichtung eines Vorbaues an der Südwestfassade Ütlibergstraße 53, Z. 3; 14. Wwe. A. Gut, Erdgeschoßumbau und Beseitigung der Einfriedung Friesenbergstraße 40, Z. 3; 15. H. Kramer-Hirt, Umbau Eichstraße 9, Z. 3; 16. Baugesellschaft Bäckerbrücke, Einfriedung Bäckerstraße 180 Hermann Greulichstraße 56, Z. 4; 17. O. Gablinger, Erstellung eines Küchenbalkons im 2. Stock an der Hofseite Hohlstraße 18 (abgeändertes Projekt), Z. 4; 18. P. Hönes, Abänderung der Dachaufbauten Rotwandstraße 72/Zeughausstraße, Wiedererwägung, Z. 4; 19. A. Meier, Kellertreppe mit Kellerschacht Hardturmstraße 244, Z. 5; 20. O. B. Peyer, Erdgeschoßumbau Limmattstraße 73, Z. 5; 21. Baugenossenschaft Buchmatt, drei Mehrfamilienhäuser Wehntalerstraße 28 und 30 und Bucheggstraße Nr. 131 (abgeändertes Projekt), Z. 6; 22. Ed. Brunner, Mehrfamilienhaus mit Autoremisen Frohburgstraße 180, Abänderungspläne, Z. 6; 23. R. Duvenkropp, Abgrabung an der Südostfassade, Erstellung einer Zufahrtsrampe, Entfernung der Vortreppe und Schuppen an der Nordostecke Dorfstraße Nr. 48, Z. 6; 24. E. Egli, Doppelmehrfamilienhaus mit Autoremisen Rigistrasse 28, Abänderungspläne, Z. 6; 25. K. Ernst & Co., Doppelmehrfamilienhäuser im Sydefädeli 25 und 27, Abänderungspläne, Z. 6; 26. R. Indlekofer, inneren Umbau alte Beckenhofstraße 10, (abgeändertes Projekt), Z. 6; 27. E. Ramspeck, Autoremise Stüßistrasse Nr. 28, Z. 6; 28. E. Wunderli, 2 Doppelmehrfamilienhäuser und Einfriedungen mit teilweiser Offenhaltung des Vorgartengebietes Hochstraße 6/Haldenbachstraße 44 Huttenstraße, teilweise Verweigerung, Z. 6; 29. B. Zeidler, Mehrfamilienhäuser und Einfriedung längs der Stüßistrasse, Stüßistrasse 99, 101, 103 und 105, Abänderungspläne, Z. 6; 30. Baugenossenschaft der Straßbahner, Doppelmehrfamilienhäuser Hammerstraße 78, 80, 82 und 84, Abänderungspläne, Z. 7; 31. A. Günter, Zweifamilienhaus mit Autoremise Witikonstraße 172, teilweise Verweigerung, Z. 7; 32. Kinderspital Zürich / Eleonorenstiftung, Einfriedungsmauer Hofstraße/Ecke Spiegelhofstraße, Z. 7; 33. Dr. E. Rehfuß, Umbau und Erstellung von Dachaufbauten Minervastraße 17, Z. 7; 34. Stadt Zürich, Dienstgebäude und Verlängerung der Einfriedung Zürichbergstraße Nr. 189, Abänderungspläne, Z. 7.

**Der Handelshof in Zürich.** Der große Neubau „Handelshof“ an der Urania-Sihlstraße, mit dem im Juni 1928 begonnen wurde und der zu den repräsentativen Gebäuden in Zürichs neuer City gehört, ist nun nach mehr als dreijähriger Bauzeit fertig gestellt worden. In drei Bauetappen mußte das Projekt durchgeführt werden. Die dritte und letzte Etappe ist nun beendet worden. Der ganze Bau mit Landerwerb kam die Herstellerin auf 5,7 Millionen Fr. zu stehen; daß seine Errichtung einem Bedürfnis entsprach, geht aus der starken Nachfrage nach Räumlichkeiten hervor. Sechs Personen- und drei Warenzüge dienen der Bequemlichkeit, in den Erdgeschossen befinden sich verschiedene öffentliche Sprachstationen und Postaufgabeanlagen. Die Gesamtüberbauung umfaßt ein Areal von 2100 Quadratmeter; die Totalnutzfläche beträgt 8500 Quadratmeter; davon entfallen 900 Quadratmeter auf die Ladenlokalitäten und weitere 950 Quadratmeter auf die mit zahlreichen Tankstellen ausgerüstete City-Großgarage. Der Handelshof beherbergt neben Bureaus und Läden

auch eine Schule, das Lehrinstitut „Juventus“ sowie die über zahlreiche Ordinationszimmer verfügende Privatklinik „Elektrosanum“. Schalldichte Zwischenwände sorgen für Geräuschlosigkeit.

**Wasserversorgung Küsnacht** (Zrch.) Auf den Antrag der Gemeindewerkkommission werden drei kleinere Projekte über die Erweiterung der Wasserversorgungs- und Hydrantenanlage im Gesamtkostenbetrage von 6700 Fr. zur Ausführung beschlossen.

**Stadthaus-Neubau in Bern.** (e.-Korr.) Der Planwettbewerbstermin ist abgelaufen, von den verlangten 82 Projektunterlagen sind deren 62 eingelangt, die nun vom Preisgericht geprüft werden müssen. Im kommenden Monat werden die Arbeiten öffentlich ausgestellt. Für Bern bedeutet dieser Bau von über sieben Millionen Franken die größte Bauaufgabe, die seit Jahrzehnten zur Ausführung gelangt.

**Katholischer Kirchenneubau in Bern.** (Berichtigung.) (e.-Korr.) In Nr. 82 des „Schweizer Baublatt“ haben wir vom Gleitgerüstverfahren am Kirchturm der sich im Bau befindlichen Mariankirche in Bern geschrieben. Es ist das erste Mal, daß dieses Verfahren bei einer Kirche angewendet wird, hingegen sind in der Schweiz andere Hochbauten, wie Silos verschiedener Art, Wassertürme etc. ausgeführt worden, weiter natürlich auch in andern europäischen Ländern. Die Ausführung des Gleitbauverfahrens am Kirchturm in Bern ist durch die Firma Eisenbeton-Gleitbau-Aktiengesellschaft in Basel geschehen. Die Arbeiten sind ordnungsgemäß vor sich gegangen und wurden sogar 1-2 Tage früher als vorgesehen, beendet. Bei dieser Gelegenheit könnte noch erwähnt werden, daß erstmals bei solchen Arbeiten von den Maurerunternehmern die Installation zum Betonaufzug im Innern des Turmes ausgeführt wurde und gestützt auf sorgfältige Beobachtung des Arbeitsvorganges durch diese Neuerung keine Nachteile, sondern im Gegenteil verbesserte Wirtschaftlichkeit des Verfahrens erzielt werden konnte.

**Wasserversorgung von Stein** (Appenz). Durch Einbau sanitärer Anlagen in verschiedenen Privathäusern konnte die Wasserversorgung bei bloß mäßiger Trockenheit nicht mehr allen Anforderungen genügen. Die Kirchhore bewilligte deshalb einen Kredit

von 2000 Fr., um neue Wasserzufuhren zu studieren. Rutengänger Schällebäum aus Gähwil setzte die einzige Möglichkeit in die Erschließung einer Quelle im Gebiet vom Sonder zwischen Sonderau und Sondertal, hart an der Appenzellerstraße. Als günstige Stelle bezeichnete er einen Punkt in der Liegenschaft zur Burg. In 8 bis 10 Meter Tiefe vermutete er eine ergiebige Quelle von 100 bis 150 Minutenliter. Unternehmer Andereg in Flawil wurde mit der Bohrung beauftragt. Der 2,5 cm weite Schacht wird durch kleine Schaldbretter gesperrt, die durch starke Eisenringe rückwärts gedrückt werden. Alle 80 cm wird ein Ring eingesetzt. In der heutigen Tiefe von acht Meter fließen mindestens 120 bis 130 Minutenliter durch eine reine Kiesschicht herauf. Natürlich muß das Wasser durch ein elektrisches Pumpwerk gehoben werden, damit die Arbeiter weiter Material ausheben können. Das Wasser scheint den sanitären Anforderungen restlos zu entsprechen. Aber über den Bau der Zuleitung mit der Steigung von 780 auf 867 Meter wird erst später entschieden werden.

**Bauliches aus St. Gallen.** Der Gemeinderat von St. Gallen bewilligte 50,000 Franken für einen Schopfanbau für die Unterbringung der Pferde bei Mobilisationen, und beschloß den Erwerb von zwei Landparzellen für ein Familienbad.

**Schulhausbau in Kirchberg** (St. Gallen). Die katholischen Schulgenossen stimmten dem Bau des Schulhauses in Müselbach nach Projekt Schenker, St. Gallen, im Kostenbetrage von 72,000 Fr. zu.

**Bauliches aus Aarau.** Der Stadtrat von Aarau empfiehlt der Gemeinde die Bewilligung eines Beitrages von 100,000 Fr. für die Verbesserung der Waffenplatzverhältnisse und eines Kredites von 150,000 Fr. für einen Straßenbau.

**Bauliches aus Romanshorn.** (Baugenossenschaft des Verkehrspersonals.) Die am 17. Oktober stattgefundene außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Anträge des Vorstandes. Die Hypothekarzinsreduktionen bewirken für die Genossenschaft eine Verminderung der Ausgaben von rund 5000 Fr. Es soll ein neues Baulos zur Ausführung gelangen. Als Häusertyp kommt wohl das vierzimmerige Einfamilienhaus, zwei zusammengebaut, in Frage. Dieser Typ ist beliebt und hat bis jetzt die größte Nachfrage erhalten, denn er

8466b

*Graber's*  
patentierte

**SPEZIALMASCHINEN**  
MODELLE

*zur Fabrikation tadelloser*  
**Zementwaren**

**Graber & Wering**  
Maschinenfabrik  
Neftenbach-Zch. Tel. 7501

bietet eine schöne Wohnung, Waschküche mit Einrichtung (auf Wunsch Schwinger), Keller, Werksatt und genügend großen Estrich und einen um das Haus zugänglichen Garten.

**Der Wiederaufbau des Dorfes Novel** (Grenze Savoyen-Wallis). Am 18. Oktober waren es genau sieben Jahre, seit das schmucke Dorf Novel, am Fuß des Grammont gänzlich durch Feuer zerstört worden war. Novel ist auf dem linken Ufer der Morge, einem Bach, der die Grenze zwischen Wallis und Savoyen bildet, gelegen.

Seit 1925 bestand eine Sammlung, und Gaben gingen ein an das Hilfskomitee, das vom jetzigen Bürgermeister präsiert wurde. Das Hilfswerk erbrachte nahezu eine Million Franken. Überdies schloß der Staat 170,000 Fr. zu. Gegenwärtig wohnen noch 103 Einwohner in Novel gegenüber 124 anno 1924.

Zuerst wurde eine Straße gebaut, die das Dorf durchzieht, und 595 m lang ist. Sie kostete die hübsche Summe von 260,000 Franken. Am Ausgang des Ortes vereinigt sie sich mit der alten Straße und führt gegen Bernex.

Nach und nach stiegen die Häuser, ganz aus Stein und mit Ziegeln gedeckt, aus dem Boden. Sie geben dem auferstandenen Novel eine größere Ausdehnung als früher. Auf einer Anhöhe, den Genfersee und das Tal dominierend, steht die neue Kirche im „Schweizerdorf-Stil“. Sein Glockenturm wurde um zwei neue Glocken bereichert. Die Baukosten der Kirche betragen 160,000 Fr.

Im Dorfzentrum hat man soeben die Dorfschule fertig erstellt, die am 25. Oktober eingeweiht wurde. Sie ist im Schweizer Châletstil gebaut, umfaßt Schulräume, Gemeinderatsaal und Lehrerinnenwohnung. Die Baukosten beliefen sich auf 130,000 Franken.

Ein Projekt sieht eine Verbindungsstraße mit St. Gingolph voraus, die den touristischen Verkehr zum gegen 1000 m hoch gelegenen Novel erlauben würde. Diese Straße würde 8 km lang, an Stelle der bisherigen, die nur 4 km misst. Die Steigung betrüge 8% und die Kosten sind auf 3 Millionen Franken veranschlagt.

## Konstruktionen und Details der Werkbund-Siedlung „Neubühl“ in Zürich-Wollishofen.

(Vergleiche Abbildungen in Nr. 79 und 81 des „Baublatt“.)

(Korrespondenz.)

Die bauliche Ausführung der Siedlung Neubühl weist keine konstruktiven Prinzipien auf, die nicht aus der Grundrißanordnung und dem Gelände einerseits und den Material- und Arbeitspreisen als wirtschaftliche Faktoren andererseits bedingt gewesen wären.

Als dritte, unveränderliche Größe mitbestimmend auf Material und Konstruktionsart waren die gesetzlichen und baupolizeilichen Bestimmungen.

a) **Tragkonstruktion.** Tragend sind überall die Trennwände senkrecht zu den Längsfronten. Diese Wände sind in Backstein gemauert, 25 cm stark in den Reihenhaustypen, 15 cm stark als Zwischenwände in einzelnen Etagenwohnungstypen. Es ergeben sich dabei Wände, die bei einigem Überschuß an Tragvermögen eine gute Steifigkeit, eine genügende Isolation gegen Wärmedifferenzen und Schall zeigen, und gleichzeitig in den Reihenhaustypen den behördlichen Vorschriften über Brandmauern genügen (mit Ausnahmebewilligung).

Leider trocknen Backsteinwände äußerst langsam, wenn einmal das Material durchtränkt wurde (ungenügender Schutz der angeführten, gekippten Steine oder der aufgeführten Mauer gegen anhaltenden Regen). Dies trifft in noch erhöhtem Maße zu für Innenwände. Ihr Ersatz durch andere Konstruktionen, beispielsweise durch Ständerbau (mit nachträglich trocken eingebauten Trennwänden) erscheint aus diesen Gründen erstrebenswert.

In den Kellern der Reihenhäuser erfordert der Verbindungsgang (Leitungsgang) eine Mittelmauer in der Längsrichtung der Blöcke; die Decken über Keller stützen sich auf diese und auf die beiden Fassadenmauern unter Terrain.

b) **Decken.** Bei der gewählten Typenbildung der Reihenhäuser waren nach hiesigen baugesetzlichen Bestimmungen die sonst wirtschaftlich und isolations-technisch günstigsten Holzbalkendecken ausgeschlossen (unzulässiges Eingreifen der Balken in Brandmauern); sogar die ebenso günstigen Hourdisdecken zwischen durchlaufenden Walzträgern, die andernorts (z. B. in Basel) durchaus üblich sind, waren hier nicht zulässig; die Genossenschaft war so auf die Ausführung der sonst teureren Eisenbetondecken angewiesen.

Als Massivdecken kamen 3 Typen zur Ausführung:

- A. Decke mit Tonhohlsteinen als Füllsteine zwischen den Rippen, für kleine Spannweiten bis 4,30 m.
- B. Rohrzellendecken für große Spannweiten bis 7,40 m.
- C. Eisenbetonfertigkonstruktionen: (in Spezialfällen) Eisenbetonrippen, fertig versetzt, mit Tonkammersteinen dazwischen und Überbeton (System Ottiker).

Rohrzellendecken. Die schon früher öfters ausgeführten Rohrzellendecken haben sich bei genauen Vorkalkulationen auf Grund der Gegenüberstellung der verschiedensten Eisenbetondeckensysteme bei wechselnden Nutzlasten bei mittleren und größeren Spannweiten als die wirtschaftlichsten erwiesen.

Dabei weisen diese Decken mit Hohlkörpern aus Holzrähmchen und Schilfmattenüberzug noch große Vorteile in statischer Beziehung gegenüber den Tonhohlkörpern auf:

1. geringstes Eigengewicht.
2. genaueste Anpassung an die statisch richtige Formgebung des Betons:
  - a) freie Wahl der Rippenhöhe je nach Spannweite und Auflast, während alle Tonkörpersysteme nur sprungweise Änderung der Rippenhöhe gestatten;
  - b) sanfte Übergänge bei Vouten, Rippenverdickungen, Aussparungen, Auswechslungen durch Wahl konischer Zellen von beliebigen Dimensionen;
  - c) starke Ausrundung zwischen Rippe und Druckplatte.

Durch Wahl großer Deckenhöhen konnten bei relativ hohem Eisenpreis und günstigem Zementpreis die Gesteungskosten dieser Decken noch weiter gesenkt werden. Die verhältnismäßig große Rippenhöhe ergab überdies sehr steife Decken, sodaß die Fensterbrüstungen zwischen den Brandmauern nicht mehr zur Wandversteifung herangezogen werden mußten und teils unterbrochen, teils als leichte Isolierkonstruktion ausgeführt werden konnten.

Horizontale Kräfte (Wind) in Längsrichtung der Blöcke werden also zur Hauptsache durch die Decken, gleichsam als steife Rahmen mit den Tragmauern zusammen, aufgenommen.